



Planungskonzept

Neugestaltung Kirchplatz St. Jakobus Ennigerloh

Ergebnisbroschüre der Planungswerkstatt Juni-November 2015

Ergebnisbroschüre

Planungskonzept Neugestaltung Kirchplatz
St. Jakobus Ennigerloh
Dezember 2015

Bearbeitungszeitraum/Planungswerkstätten:
Juni - November 2015

Auftraggeber

Stadt Ennigerloh
Fachbereich Stadtentwicklung
Marktplatz 1
59320 Ennigerloh

Moderation

Drees & Huesmann ▪ Planer
Vennhofallee 97
33689 Bielefeld

Planung

LOHAUS + CARL

GMBH LANDSCHAFTSARCHITEKTEN + STADTPLANER

Lister Meile 33 T 0511.33654960 info@LohausCarl.de
30161 Hannover F 0511.33654961 www.LohausCarl.de

Quellen

Stadt Ennigerloh; Integriertes Städtebauliches
Entwicklungskonzept - ISEK
"Aktive Innenstadt Ennigerloh",
Drees & Huesmann Planer, Bielefeld; August 2011

Stadt Ennigerloh; Integriertes Städtebauliches
Entwicklungskonzept - ISEK
"Aktive Innenstadt Ennigerloh", Fortschreibung und
Umwidmung 2014;
Drees & Huesmann Planer, Bielefeld; Oktober 2014

Stadt Ennigerloh; Verkehrskonzept Innenstadt;
SHP Ingenieure, Hannover; April 2015

Stadt Ennigerloh; Vorstudie Lichtkonzept Innenstadt;
Büro SMB - Städtebau Meyer-Brandis, Städtische
Lichtkonzepte + Stadtbildpflege, Aachen; Februar 2015

Stadtplanung in Ennigerloh:
<http://www.o-sp.de/ennigerloh/>

Stadt Ennigerloh:
<http://www.stadt-ennigerloh.de/>

Abbildungen

Alle nicht eigens nachgewiesenen Abbildungen
stammen vom Autor.

Inhalt

1. Planungsprozess und Ergebnisse

1.1	Anlass und Ziele Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) und Programmgebiet „Aktive Innenstadt Ennigerloh“	06
1.2	Vorgehensweise 1. Planungswerkstatt 2. Planungswerkstatt 3. Planungswerkstatt	08
1.3	Fazit und weiteres Vorgehen	11

2. Gesamtkonzept

2.1	Verkehr und Parken	14
2.2	Wegebeziehungen	16
2.3	Oberflächengestaltung	19
2.4	Gestaltung Teilräume Kirchplatz Garten Pastorat / Vorplatz Bibliothek Drubbel	22 22 26 31
2.5	Lichtsituation	37

Planungsprozess und Ergebnisse

Anlass und Ziele

Das vorliegende Planungskonzept ist eine Maßnahme des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK, Büro Drees+Huesmann, 2011). Mit dem ISEK und seiner Fortschreibung im Jahr 2014 wurde das „Programmgebiet Aktive Innenstadt Ennigerloh“ definiert, welches im Sinne eines „Stadtumbaugebietes“ verschiedene Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität und Aufwertung des Stadtkerns von Ennigerloh verfolgt. Ziele sind unter anderem, neben der Stärkung der Versorgungs- und Infrastruktur, die Berücksichtigung von sich ändernden Bevölkerungsstrukturen, die Schaffung eines einheitlichen stadträumlichen Erscheinungsbildes mit einer besseren Verknüpfung einzelner Teilbereiche des Ortskernes sowie das Anstoßen privater Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtbildes und Intensivierung von Nutzungen.

Die Neugestaltung des Kirchplatzes St. Jakobus mit seinen Zuwegungen und der angrenzenden Bereiche Drubbel, Vorplatz Gemeindehaus und Bibliothek (Bearbeitungsgebiet) sowie der Betrachtung angrenzender Straßen und Verbindungswege (Betrachtungsraum) ist eine der ersten Teilmaßnahmen des Stadterneuerungsprogramms.

Der Kirchplatz/Drubbel hat als öffentlicher Freiraum einen besonderen Stellenwert in der Stadt. Der Platz bzw. die Kirche St. Jakobus mit der umgrenzenden

historischen Bebauung (Drubbel) stellt den Ursprung der Siedlungsentwicklung Ennigerlohs dar. Auch wenn es heute eine neue Mitte Ennigerlohs (Markplatz und Rathaus) gibt, hat der Ort weiterhin eine wichtige Bedeutung im Stadtgefüge.

Sowohl sein prägnantes Erscheinungsbild mit dem aus hochgewachsenen Linden bestehenden Kirchplatz, der kranzartigen historischen Bebauung und dem Kirchturm als zentralen Blickpunkt, als auch seine Einbindung in das Wegenetz der Stadt (Spannungsfeld zwischen neuer Mitte Marktplatz und historischer Mühle) tragen dazu bei und prägen sein Alleinstellungsmerkmal.

Neue Nutzungen im Umfeld des Platzes (Wohnanlage und Betreuungseinrichtungen der Lebenshilfe) aber auch vorhandene Nutzungen wie z.B. der Seniorentreff, das Gemeindehaus, Einzelhandel und Gastronomie stellen heute neue und erhöhte Anforderungen an die Gestaltung des Ortes. Insbesondere Aspekte der Barrierefreiheit, die Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten zur Belebung des Platzes und die Sanierung von gealterten, unebenen Platzbelägen und Ausstattungselementen, sind dringende Erfordernisse die eine zeitgemäße Neugestaltung erfordern und Anlass des vorliegenden Planungskonzeptes sind.

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)

Drees&Huesmann 2011

und Fortschreibung ISEK

Drees&Huesmann 2014

Zielkatalog

- Aufwertung des Stadtkerns
- Veränderung der Bevölkerungsstruktur berücksichtigen
- einheitliches stadträumliches Erscheinungsbild
- Teilbereiche verbinden u. integrieren
- private Vorhaben anstoßen

Programmgebiet „Aktive Innenstadt Ennigerloh“

Teilmaßnahme: „Neugestaltung des Kirchplatzes St. Jakobus(Drubbel)“

Ziele:

- Neugestaltung und funktionale Aufwertung
- Schaffung von Aufenthaltsbereichen
- Berücksichtigung Barrierefreiheit
- Erneuerung Ausstattung
- Berücksichtigung Verteilfunktion für Fußgänger



Bestand

Besonderheiten und Stärken

Straßen

umgrenzender Straßenkranz



Bebauung (Kranz und Drubbel)

historische Bebauung als Kranz um die Kirche und Enge innerhalb des Drubbels



Wege

Drubbel im Spannungsfeld Marktplatz-Windmühle (Trittstein der innerstädt. Wege), Kleinteiligkeit im Drubbel, Spannungsfeld enge Gassen und platzartige Aufweitungen



Grünflächen

Baumbestand und Grünfläche auf dem Kirchplatz (Licht-Schatten), Charakter Grün und Platz auf engem Raum im Ensemble Kirchplatz-Drubbel



Bebauung (Kirche)

Kirche als wichtiger historischer (Dorf-) Stadtmittelpunkt und heutiger zentraler Blickpunkt

Vorgehensweise

Die Entwicklung des Gestaltungs- bzw. Planungskonzeptes wurde unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ennigerloh, der Anlieger und Nutzer sowie von Verantwortlichen aus Verwaltung, Politik, Kaufmannschaft, Eigentümern und Initiativen, die sich im Rahmen der drei Planungswerkstätten am Planungsprozess beteiligt haben, durchgeführt

1. Planungswerkstatt

Zu Beginn der ersten Planungswerkstatt fand mit allen Akteuren eine gemeinsame Begehung des Planungsgebietes statt. Ziel war es direkt vor Ort Probleme, Wünsche und Anforderungen besprechen zu können und erste Ideen zu sammeln.

In einer anschließenden Präsentation wurde von Lohaus+Carl eine Analyse verschiedener Aspekte der Einordnung im Stadtgebiet und wichtiger Gestaltungsanforderungen sowie der Stärken, Schwächen und Potentiale des Ortes, seiner Nutzungen und seiner Atmosphäre vorgestellt.

Die aus dem Rundgang und der planerischen Analyse gewonnenen Erkenntnisse und Anregungen wurden gemeinsam im Plenum zusammengetragen und ermöglichten zum Ende der ersten Planungswerkstatt eine Definition von Rahmenbedingungen für das Planungskonzept die sich aus Handlungsfeldern und Zielen für die Neugestaltung des Kirchplatzes zusammensetzen.



Rundgang 1. Planungswerkstatt



Rundgang 1. Planungswerkstatt

1. Planungswerkstatt

Definition Handlungsbedarf

Drubbel Kirchplatz als Ensemble stärken unter Berücksichtigung

- der Nutzungsanforderungen
- des historischen Kontext
- des besonderen Stellenwertes in der Stadt

Aspekte und Anforderung für die Entwicklung des Gesamtkonzeptes

Handlungsfelder

- Wegebeziehungen
- Parken und Verkehr
- Barrierefreiheit und Beläge
- Lichtsituation
- öffentliche Ausstattung
- private Ausstattung

Teilräume

- Kirchplatz
- Garten Pastorat / Vorplatz Bibliothek
- Drubbel

Eine wichtige Feststellung war, dass der Kirchplatz und sein Umfeld heute z.B. aufgrund seiner baulichen Besonderheiten, der vorwiegend einheitlichen Oberflächenbefestigungen und auch des prägenden Baumbestandes eine besondere Atmosphäre aufweist die seine Alleinstellung im Stadtgefüge positiv prägt.

Wichtigstes Ziel für die Neugestaltung ist daher die Stärkung des Kirchplatzes/Drubbels und seines Umfeldes als Ensemble. Dabei sollen Nutzungsanforderungen wie z.B. Aufenthaltsqualitäten und -möglichkeiten, Nutzergruppen und Generationen, Veranstaltungen, kirchenspezifische Nutzungen, funktionale Anforderungen (Parken, Rettungswagen, Anlieferverkehr) berücksichtigt werden. Ebenso ist die Berücksichtigung des historischen Kontextes, das heißt z.B. auch der ortsprägenden Bebauung und Bäume, sowie des besonderen Stellenwertes in der Stadt erforderlich.

Die Gestaltung soll sich dabei mit den Besonderheiten der verschiedenen Teilräumen (Kirchplatz, Drubbel, Vorplatz Gemeindehaus und Bibliothek) und den Handlungsfeldern (Wegebeziehungen, Parken und Verkehr, Barrierefreiheit und Beläge, Lichtsituation sowie öffentliche und private Ausstattung) auseinandersetzen.

Die detaillierten Ergebnisse können der Präsentation und dem Protokoll zur 1. Planungswerkstatt entnommen werden.

2. Planungswerkstatt

Auf Grundlage der Ergebnisse der ersten Planungswerkstatt sowie vorliegender Konzepte für die Themen Verkehr (Verkehrskonzept Innenstadt, SHP Ingenieure, April 2015) und Beleuchtung (Vorstudie Lichtkonzept

Innenstadt, Büro SMB, Februar 2015) wurden von Lohaus+Carl verschiedene Gestaltungsvorschläge und –varianten zu den genannten Teilräumen und Handlungsfeldern entwickelt und in der zweiten Planungswerkstatt den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt. In Kleingruppen hatten alle Beteiligten, im Anschluss an die Präsentation, die Möglichkeit die Vorschläge zu diskutieren und Anregungen für die Weiterbearbeitung zu nennen. Als Abschluss der Veranstaltung wurde ein Meinungsbild zu den verschiedenen Themen zusammengetragen.

Zu den meisten Gestaltungsvorschlägen und -varianten bestand ein einheitliches Meinungsbild und Favoriten wurden klar benannt.

Es wurden Entscheidungen für Gestaltungsvarianten zu den Themen Verkehr, Wegebeziehungen, Oberflächengestaltung, Gestaltung Kirchplatz, Gestaltung Drubbel und öffentlichen Ausstattungselemente getroffen. Zusätzlich nannten die Bürgerinnen und Bürger Anregungen für die Detaillierung der Gestaltung, die in der Weiterbearbeitung berücksichtigt wurden.

Auch die Vorschläge für private Ausstattungselemente und den Umgang mit der Lichtsituation befürworteten die Anwesenden. Sie sollen im Rahmen einzelner Konzepte in Zukunft vertieft werden.

Zu den Themen Gestaltung Vorplatz Gemeindezentrum / Bibliothek und Umgang mit der Mauer zwischen dem Vorplatz des Gemeindezentrums und der Kirche bestand hingegen ein geteiltes Meinungsbild.

Zusätzlich kristallisierte sich heraus, dass die Anzahl der Stellplätze auf dem Kirchplatz, Fragen zum Umgang mit

2. Planungswerkstatt

Erstellung eines Gesamtkonzeptes

Präsentation und Diskussion von Gestaltungsvorschlägen zu den Handlungsfeldern und Teilbereichen:

- Verkehr und Parken
- Wegebeziehungen
- Oberflächengestaltung
- Kirchplatz
- Garten Pastorat / Vorplatz Bibliothek
- Drubbel
- private und öffentliche Ausstattung
- Lichtsituation

Abfrage eines Meinungsbildes

Verkehr

- vorwiegend **einheitliche** Meinung

Gestaltung Teilbereiche

- Themen Kirchplatz, Oberflächen und Zugänge **einheitliche** Meinung
- Themen Gestaltung Vorplatz Gemeindezentrum/Bibliothek Umgang Mauer Vorplatz Gemeindezentrum **geteiltes** Meinungsbild

Offene Punkte und Anregungen

für die 3. Planungswerkstatt

- Anzahl der der Stellplätze auf dem Kirchplatz
- Bäume und Oberflächengestaltung Kirchplatz

Ennigerloh - Umgestaltung Kirchplatz 2. Planungswerkstatt		Plenum			
Summe - Meinungsbild - Verkehr					
fließender Verkehr Kirchplatz verkehrsfrei oder befahrbar	Kirchplatz verkehrsfrei (außer Anlieger, Behinderte, Anlieferung, etc.)	Kirchplatz nur von Westen befahrbar	Kirchplatz nur von Osten befahrbar	Kirchplatz von allen Seiten befahrbar	
	KG 1	KG 1	KG 1	KG 1	
	KG 2	KG 2	KG 2	KG 2	
	Summe	Summe	Summe	Summe	
	1	/	9	/	
	1	/	8	/	
	2	0	17	0	
Parken Stellplätze auf dem Kirchplatz	öffentliche Stellplätze (Kurzzeit)	nur Stellplätze für Anlieger + Behinderte	Stellplätze nur für Behinderte		
	KG 1	KG 1	KG 1		
	KG 2	KG 2	KG 2		
	Summe	Summe	Summe		
	8	4	1		
	7	1	1		
	15	5	1		
Parken Längsstellplätze an Clemens-August-Straße im Bereich Hubertusdenkmal	Längsstellplätze vor der Außengastronomie	keine Längsstellplätze vor Außengastronomie (dann an östlicher Seite der Straße)			
	KG 1	KG 1	KG 1		
	KG 2	KG 2	KG 2		
	Summe	Summe	Summe		
	/	keine SP	/	keine SP	
		9	9		
			9		
Summe - Meinungsbild - Gestaltung					
Kirchplatz Charakteristik der Gestaltung	Platzartiger Charakter (mehr begehbare Pflasterflächen)	Parkartiger Charakter (mehr Grünflächen)			
	KG 1	KG 1	KG 1		
	KG 2	KG 2	KG 2		
	Summe	Summe	Summe		
	10	1			
	8	1	2		
	18				
Oberflächengestaltung Kirchplatz Laufband + Platzflächen	helles Laufband	dunkles Laufband	kein Laufband		
	KG 1	KG 1	KG 1		
	KG 2	KG 2	KG 2		
	Summe	Summe	Summe		
	/	9	/		
	/	9	/		
	0	18	0		
Kirchplatz - östlicher Zugang Übergang Clemens-August-Straße zum Kirchhof	zusammenhängende Fläche mit Treppentlauf	gliedernde Grünfläche mit Treppentlauf			
	KG 1	KG 1	KG 1		
	KG 2	KG 2	KG 2		
	Summe	Summe	Summe		
	10	/			
	5	4	4		
	15				
Mauer - Vorplatz Gemeindezentrum / Pastorat Schnittstelle Kirchhof / Garten	Erhalt der vorhandenen Mauer	Umgestaltung als Sitzmauer (niedrig)	keine Mauer		
	KG 1	KG 1	KG 1		
	KG 2	KG 2	KG 2		
	Summe	Summe	Summe		
	4	3	2		
	4	2 1/2	1 1/2		
	8	5 1/2	3 1/2		
Vorplätze Bibliothek und Gemeindezentrum / Pastorat Gestaltungsprinzip der Freiflächen	Ähnliches Gestaltungsprinzip wie Kirchplatz (mit linearem Grundriss)	Eigenes Gestaltungsprinzip (mit organischem Grundriss)			
	KG 1	KG 1	KG 1		
	KG 2	KG 2	KG 2		
	Summe	Summe	Summe		
	9	1			
	2 1/2	7 1/2	8 1/2		
	11 1/2				

21. September 2015

Drees & Huesmann

Auszug Protokoll 2. Planungswerkstatt - Meinungsbild*

*Quelle: Drees & Huesmann Planer

den Bäumen auf dem Kirchplatz und Anregungen zur Schaffung von Pflaster-/Plattenteppichen im direkten Umfeld der Kirche als offene Punkte in der 3. Planungswerkstatt weiter diskutiert und vertieft werden sollten.

Die Varianten zu den Gestaltungsvorschlägen und detaillierten Meinungsbildern können der Präsentation und dem Protokoll zur 2. Planungswerkstatt entnommen werden. In der vorliegenden Broschüre sind unter dem Punkt Gesamtkonzept die Vorzugsvarianten dargestellt und die Entscheidungen aus allen Planungswerkstätten für die jeweiligen Teilräume und Handlungsfelder zusammengefasst

3. Planungswerkstatt

Im Vorfeld der dritten Planungswerkstatt wurden die Entscheidungen und Anregungen aus der 2. Planungswerkstatt in die Planung eingearbeitet und eine zusammenfassende Präsentation der Ergebnisse erstellt. Auf Grundlage der genannten offenen Punkte und Fragen entstanden zudem ergänzende Gestaltungsvarianten zu den Themen „Anzahl der Stellplätze auf dem Kirchplatz“, „Umgang mit den Bäumen auf dem Kirchplatz“ und „Oberflächengestaltung im direkten Umfeld der Kirche“. Des Weiteren wurde für eine erneute und vertiefende Diskussion der Themen „Gestaltung Vorplatz Gemeindezentrum/Bibliothek“ und „Umgang Mauer Vorplatz Gemeindezentrum“ die Planungen unter Einbeziehung der Anregungen aus der 2. Planungswerkstatt vertieft und Aspekte zur Entscheidung zusammengetragen.

Innerhalb der 3. Planungswerkstatt fand, nach Vorstellung der Planung, wiederum eine Abfrage des

Meinungsbildes im Plenum statt und Einzelthemen wurden gemeinsam diskutiert. Die Entscheidungen der 2. Planungswerkstatt erhielten eine Bestätigung.

Für den Kirchplatz favorisierten die Bürgerinnen und Bürger eine platzartige Gestaltung mit einem zusätzlichen Pflasterteppich vor dem Kircheneingang und dem Erhalt der vorhandenen Bäume.

Für die Gestaltung des Vorplatzes des Gemeindehauses bzw. der Bibliothek und dem Umgang mit der vorhandenen Mauer wurde ein einheitliches Meinungsbild gefunden. Es stellte sich jedoch heraus, dass für die detaillierte Gestaltung weiterhin ein geteiltes Meinungsbild vorlag. Es bestand lediglich Konsens darin, dass dieser Bereich eine eigenständige Gestaltung erhalten soll, die nicht der Formensprache der Rasen- und Platzflächen des Kirchplatzes folgt und sich weiterhin über eine Mauer oder bauliche Elemente von den Flächen des Kirchplatzes abgrenzt. Auch die Anzahl der Stellplätze auf dem Kirchplatz wurden kontrovers diskutiert. Eine Reduzierung der Stellplätze ist, obwohl dieses dem Charakter als Aufenthaltsfläche unterstützen würde, je nach Anforderung der Nutzergruppen und Anlieger, nicht eindeutig entschieden worden.

Die detaillierten Gestaltungsvarianten können der Präsentation und die Ergebnisse dem Protokoll zur 3. Planungswerkstatt entnommen werden. Im folgenden Abschnitt „Gesamtkonzept“ sind alle Entscheidungen zu den Teilräumen und Handlungsfeldern zusammengefasst.

Ennigerloh - Umgestaltung Kirchplatz
3. Planungswerkstatt
Plenum

Meinungsbild		
Parken auf dem Kirchplatz	Entfallen von drei Stellplätzen südlich der Kirche / vor Sitzmauer 8	Beibehaltung dieser drei Stellplätze 6
Bestandsbäume Kirchplatz	Aufasten der Bäume <i>dann gut → einstimmig</i>	Entfernen einzelner Bäume
Oberflächengestaltung am Eingang Kirche Art des Belages	Gleicher Belag wie restlicher Kirchhof (Kleinsteinpflaster) 2	Hervorgehobener Pflasterterpich (wie Laufbänder) 12
Mauer - Vorplatz Gemeindezentrum / Pastorat Schnittstelle Kirchhof / Garten	Erhalt der vorhandenen Mauer 11	Umgestaltung als Sitzmauer 3
Vorplätze Bibliothek und Gemeindezentrum / Pastorat Gestaltungsprinzip der Freiflächen	Ähnliches Gestaltungsprinzip wie Kirchplatz 3	Eigenes Gestaltungsprinzip 11

Mitschrift

- Entscheidungen? → *früher hat eine Meinung - wer bezahlt die Planungskosten?*

- Durch gleichen Belag als einheitliches Bild

- Tiefe neue Vorplatzfläche von Kirchentür ~ 2 bis 3,0 m

- Hölzer Laufstreifen zum Eingang für voll?

- Automatische Kirchentür geöffnet → Rollstuhlzugang

- Kostenteilung an der Maßnahme?

- Parken auf dem Kirchplatz
Anregung: Senkrechtstellplätze südlich d. Kirche
Kirchenvorstand: brauchen 10 Stpl.
Sakraler Bereich ohne Autos
Kirchplätze: kein Parkplatz
- Teppichfläche vor dem Portal
weiterer Laufstreifen von Hölzern zum Portal
Eingang mit automatische Tür
↳ mit einbeziehen im Süden
- Gestaltung Vorplatz Gemeindez.
Einheitliche Gestaltung (Kirchhof + Gemeinde)
aber nicht ohne Mauer
Nutzung / Funktion wichtig
daher sind keine Nischen
Platz muss sich ohne Festen gut anschauen
Meinungsbild - Freizeitanlage nur gründerlich
(Vorschläge nur prinzipiell)
- Bestandsbäume Kirchplatz
Anfassen als erster Schritt
danach erst einzelne fällen
Anfassen verbleibt nicht d. Sichtbereich aus der Nähe
- Mauer zum Gemeindezentrum
ohne hohe Mauer: Enge Weg
ohne Mauer: Dunkelheit Weg
mit Mauer: Schutz / Abgrenzung
für Freizeitanlage
Privatsphäre
- Mauer Kirchplatz von alle Kulturinteresse
Breitening des Weges → Planerisch nach Nachbarn
Mauer ist schön + intakt

16. November 2015

Auszug Protokoll 3. Planungswerkstatt - Meinungsbild*

*Quelle: Drees & Huesmann Planer

3. Planungswerkstatt

Vertiefung der Gestaltungsvorschläge

- Einarbeitung der Entscheidungen und Anregungen der 2. Planungswerkstatt in die Planung
- Erstellung ergänzender Gestaltungsvarianten zu den Themen
Anzahl der Stellplätze auf dem Kirchplatz
Umgang mit den Bäumen auf dem Kirchplatz
Oberflächengestaltung Umfeld Kirche
- Erneute Diskussion der Themen Gestaltung Vorplatz Gemeindezentrum/Bibliothek und Umgang Mauer Vorplatz Gemeindezentrum

Abfrage eines Meinungsbildes

- in den meisten Punkten und Gestaltungsvorschlägen besteht eine einheitliche Meinung
- für Einzelthemen (Parken, detaillierte Gestaltung) besteht weiterhin ein geteiltes Meinungsbild

Fazit

- im Rahmen einer vertiefenden Planung unter Einbeziehung politischer Gremien und der Anlieger/Eigentümer müssen Gestaltungsvorschlägen zu den Themen und Teilbereichen vertieft und weiter diskutiert werden

Fazit und weiteres Vorgehen

Der überwiegende Teil der Gestaltungsvorschläge wurde, über einheitliche Meinungsbilder bestätigt und positiv beurteilt. Einzelthemen konnten, auch nach längeren Diskussionen nicht entscheiden werden.

Im Rahmen einer weiteren Planung unter Einbeziehung politischer Gremien und der Anlieger/Eigentümer sollten die Gestaltungsvorschläge des Gesamtkonzeptes vertieft und weiter diskutiert werden. Detaillierte Anforderungen der Anlieger, Eigentümer und Nutzer sollten dabei, neben den formulierten Zielen des Planungskonzeptes den Kirchplatz/Drubbel als Ensemble zu stärken und die Aufenthaltsqualität, Barrierefreiheit und Gestaltungsqualität zu verbessern, eine besondere Berücksichtigung finden.

Eine Umsetzung des Planungskonzeptes ist, nach Durchführung von politischen Beschlüssen sowie der Antragsstellung und Bewilligung von Fördermitteln ab 2016/17 geplant.

Gesamtkonzept

Verkehr und Parken

Bestand

Handlungsbedarf

- Stellplätze im Umfeld der Kirche als Sichtbarriere und Barriere für klare Wegebeziehungen
- Beeinträchtigung der Atmosphäre durch PKW's

Ziele

- Notwendigkeit Stellplätze definieren und Anordnung prüfen

 öffentlicher Parkplatz/ Stellplatz

 geduldete Parkplätze,
nicht offiziell ausgewiesen

 Behindertenstellplatz



Bestand

Planung

Entscheidungen Planungswerkstätten:

- Kirchplatz von Osten befahrbar
- Erhalt aller Senkrechtstellplätze und mind. drei Längsstellplätze auf dem Kirchplatz als Kurzzeitstellplätze
- zwei Behindertenstellplätze am Kirchplatz
- keine Stellplätze im direkten Umfeld der Kirche (zwischen Einfassungsmauern und Kirchengebäude)
- Verzicht Stellplätze Zugang Osten
- keine Längsstellplätze an Gastronomie Clemens-August-Str. (optional Verlagerung an östl. Seite)

Ohne klare Meinungsbildung:

- Reduzierung der Längsstellplätze am Kirchplatz (Verzicht auf 3 Stk. vor niedriger Mauer zwischen Straße Am Drubbel und Kirche)

■ öffentlicher Parkplatz/ Stellplatz

■ Behindertenstellplatz

● Stellplätze optional

● Verzicht Stellplätze?



Planung

Wegebeziehungen

Bestand

Handlungsbedarf / Ziele allgemein:

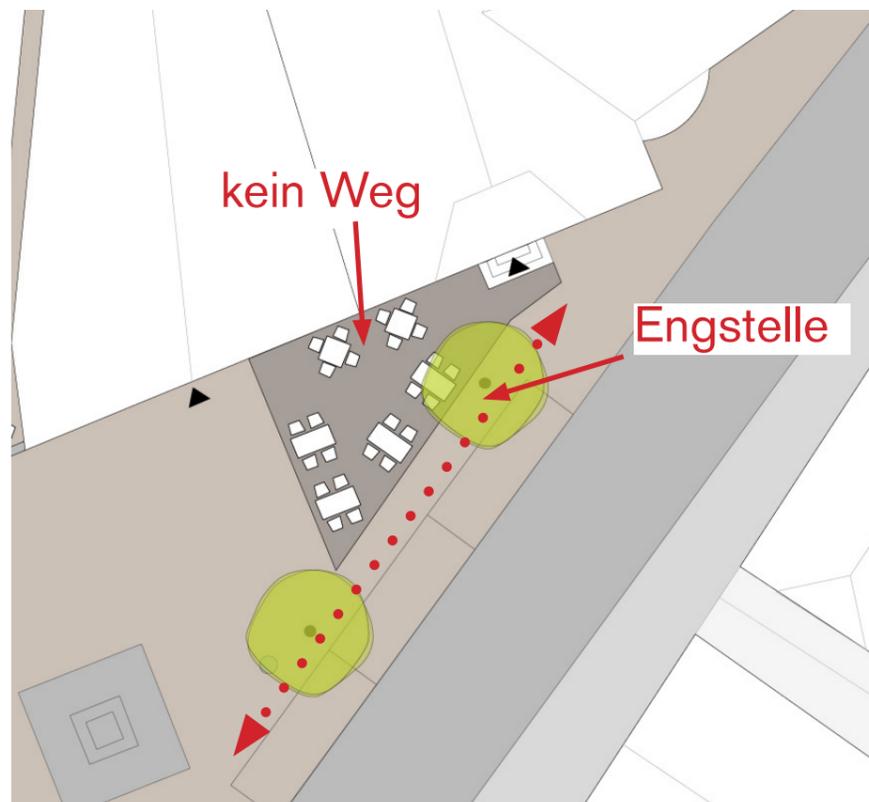
- Auffindbarkeit stärken
- Querungen verbessern
- Platzzugänge und Oberflächen optimieren
- Engstellen zurückbauen

Planung

Platz Hubertusdenkmal/ Clemens-August-Straße

Entscheidungen Planungswerkstätten:

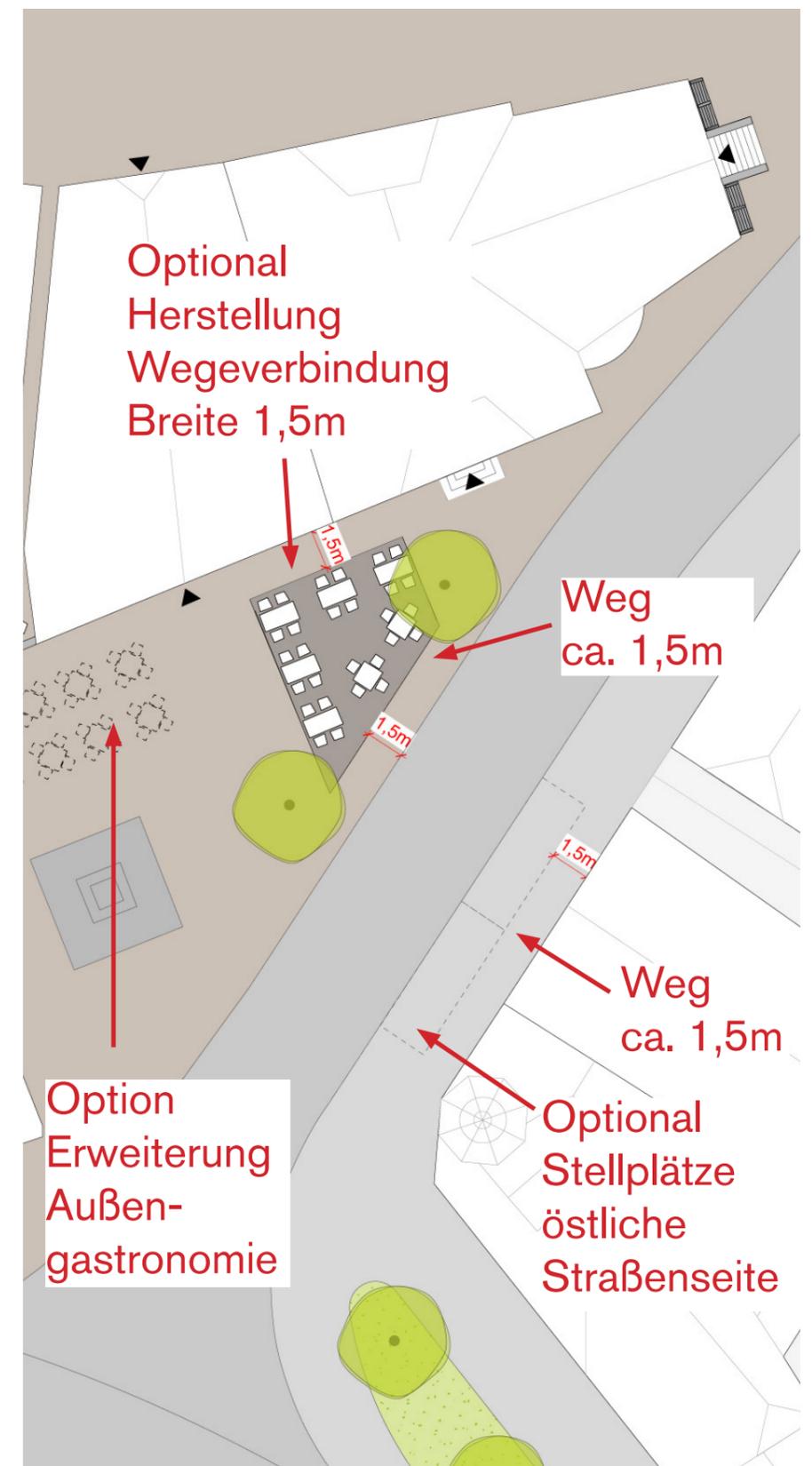
- Rückbau der Längsstellplätze
- Weg am westlichen Fahrbahnrand
- Optional Stellplätze am östlichen Fahrbahnrand
- Optional Umbau der Holzterrasse
- Wegeverbindung an der Fassade



Bestand



Bestand geringe Wegebreite/ kein Gehweg vorhanden



Planung

Planung Übergang Kirchplatz

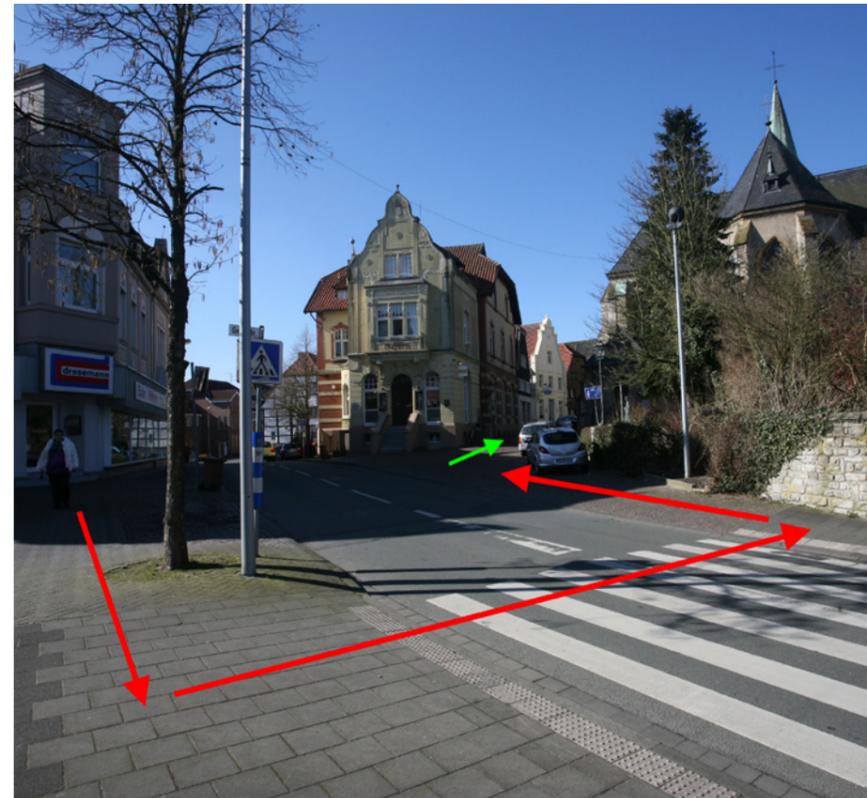
Ausgangsbedingung Verkehrsplanung (Konzept von SHP Ingenieure, April 2015)

Umbau Clemens-August-Straße

- Tempo 20
- nördlicher Abschnitt Einbahnstraße
- niveaugleicher Ausbau
- Fahrbahnbreite 3,5m
- Stellplätze westlicher Fahrbahnrand
- Rückbau Zebrastreifen
- Umbau Geiststraße
- Öffnung Kfz-Verkehr, Tempo 20
- niveaugleicher Ausbau
- Senkrechtparkstände
- großzügige Seitenräume
- Fahrbahn 4,1m
- Bäume als Allee

Entscheidungen Planungswerkstätten:

- platzartige Fläche mit Treppenanlage
- Ensemble mit Kirchplatz
- Entfall Parkplätze
- Baumreihe Achse Geiststraße



Querung Bestand



Bestand



Planung

Ennigerloh Neugestaltung Kirchplatz St. Jakobus

Planungskonzept

Gesamtkonzept - Wegebeziehungen

Planung Kreuzung Cardijnstraße

Ausgangsbedingung Verkehrsplanung (Konzept von SHP Ingenieure, April 2015)

Umbau Cardijnstraße

- Tempo 30
- Reduzierung Fahrbahnbreite auf 4,0m im Bereich Einmündungen der Wohnwege (Querungen)
- Stellplätze östlicher Fahrbahnrand

Entscheidungen Planungswerkstätten:

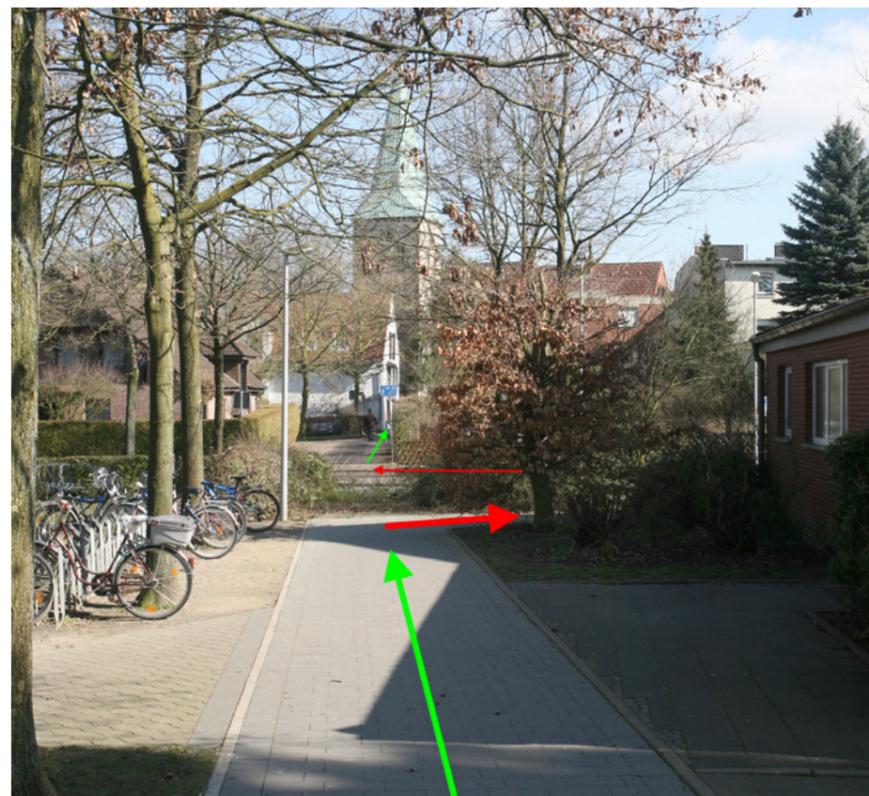
- direkte Querung Jakobusweg Richtung „Zur Windmühle“
- Zonierung Jakobusweg, Verbindungsachse auch Oberflächengestaltung betonen
- Aufpflasterung oder Bodenmarkierung



Bestand



Planung



Bestand Verbindung Zur Windmühle Richtung Drubbel



Planung

Oberflächengestaltung

Bestand

Handlungsbedarf / Ziele:

- Berücksichtigung der Aspekte der Barrierefreiheit
- Verbesserung der Durchgängigkeit, Einheitlichkeit, Begreifbarkeit von Wegeketten
- einheitliche Gestaltung der Oberflächen im Ensemble
- Schäden beheben/ Gehkomfort optimieren
- Optimierung der Beläge
- Leitlinien schaffen, Zonierung definieren und Wegebreiten optimieren



Schäden am Belag

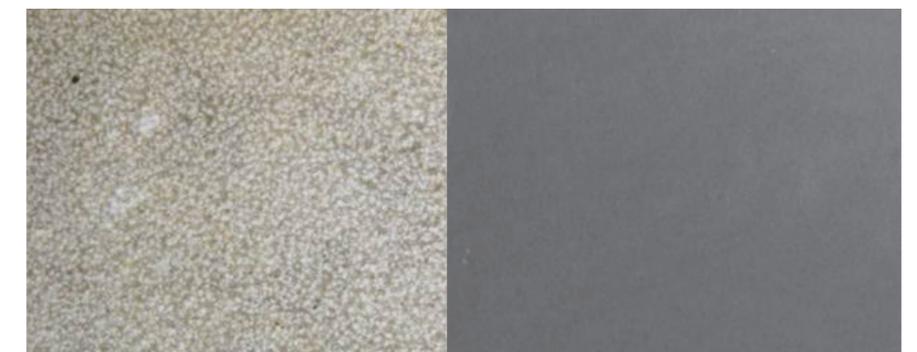
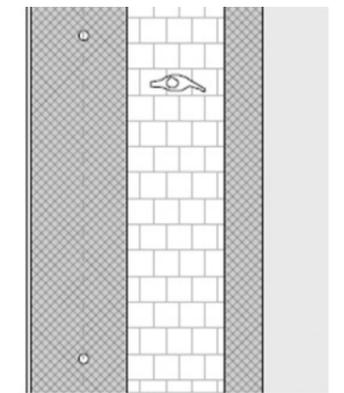
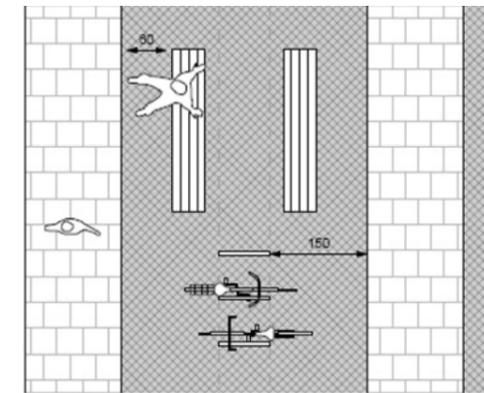
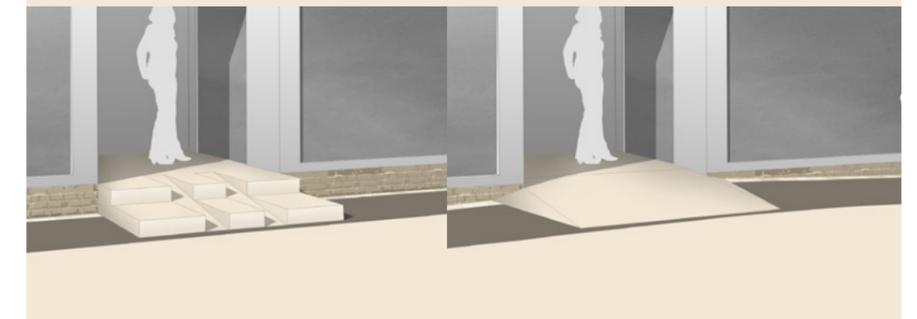
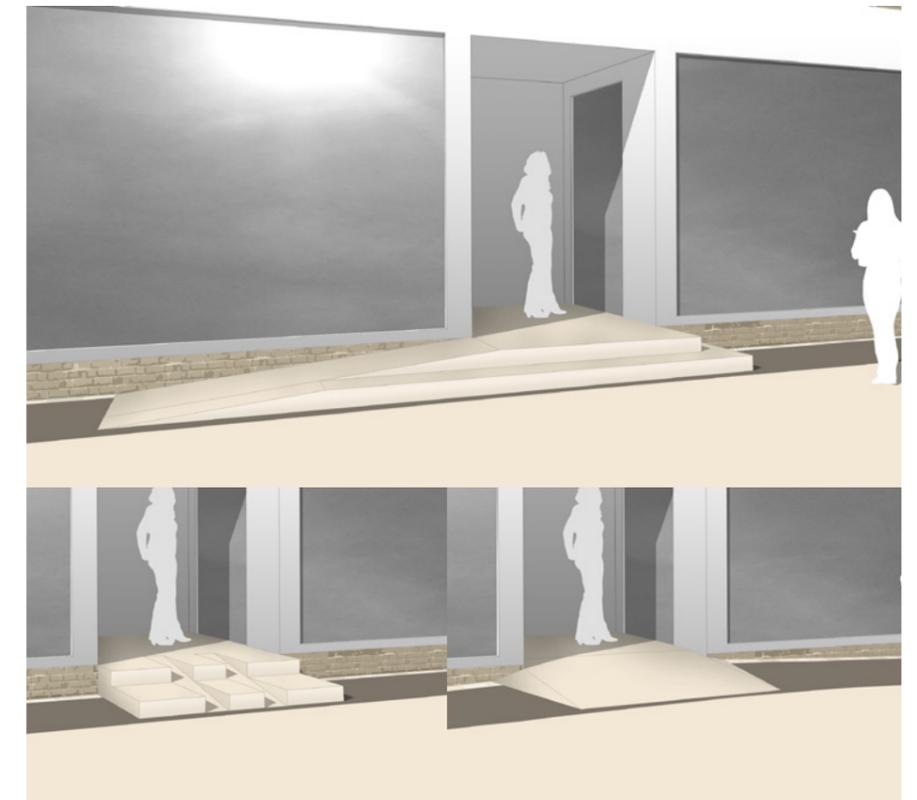


einheitliche Oberflächenbefestigung - Drubbel



einheitliche Oberflächenbefestigung - Drubbel/Kirchplatz

Gesamtkonzept - Oberflächengestaltung



Kontrastierung

Planung

Ziele

- Schaffung von gut begehbaren, visuell kontrastierenden „Laufbändern“/Leitlinien
- Laufbänder müssen hindernisfrei nutzbar sein

Entscheidungen Planungswerkstätten:

- Herstellung eines ringförmig um den Kirchplatz geführten dunklen Laufbandes mit hellem Begleitstreifen
- neues Material oder vorhandenes Material mit gesägter Oberfläche
- Orientierung in Farbe und Oberfläche am Bestand

Laufband: Porphyrt mit gesägter Oberfläche

Leitlinie: heller Naturstein



Planung

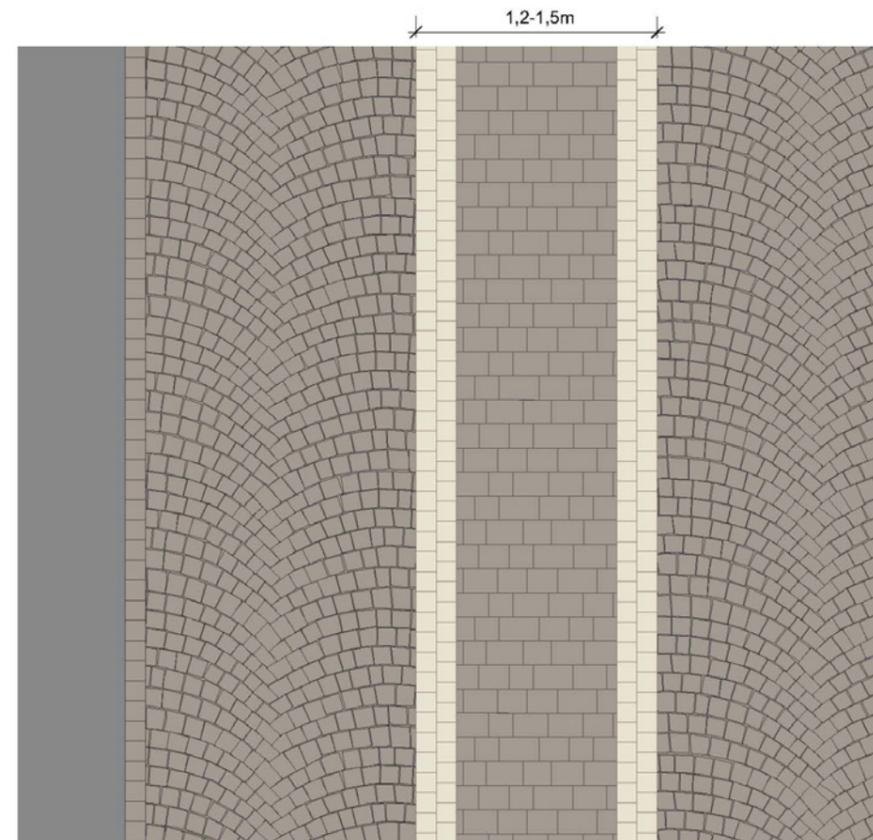
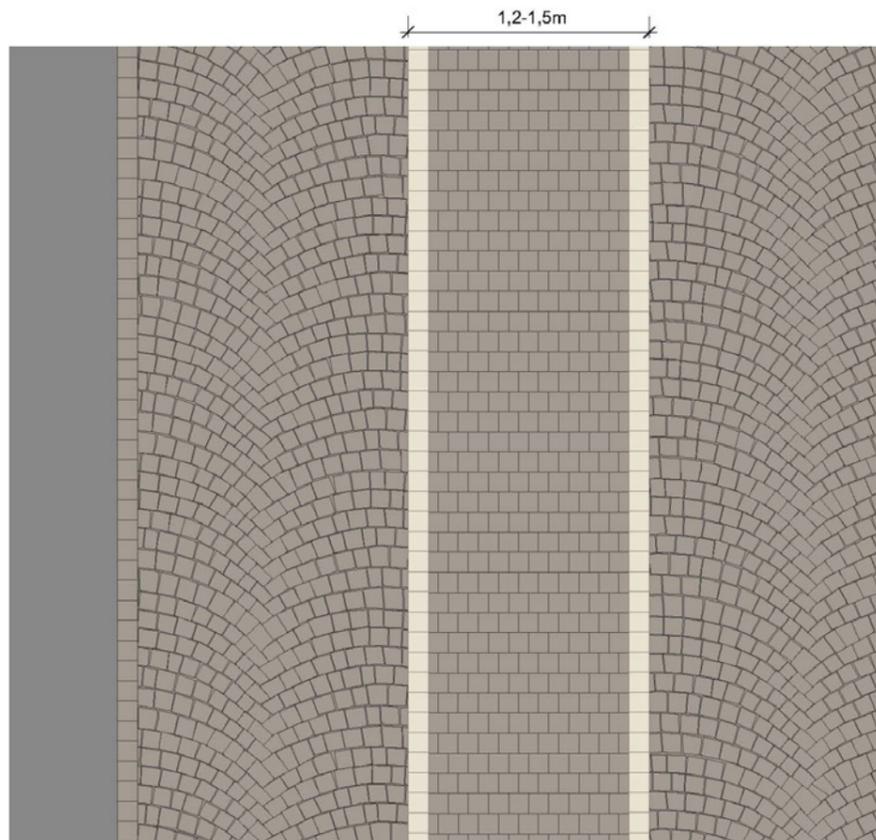
Ennigerloh Neugestaltung Kirchplatz St. Jakobus

Planungskonzept

Gesamtkonzept - Oberflächengestaltung



Beispiel Plattenbelag und Kleinsteinpflaster rau



Beispiele dunkles Laufband mit hellem Begleitstreifen



Beispiel Kontrast glatte und raue Oberfläche

Gestaltung Kirchplatz

Bestand

Handlungsbedarf / Ziele:

- Besonderheit herausarbeiten
- Als Ensemble betrachten/gestalten
- Sitzgelegenheiten schaffen

Planung

Entscheidungen Planungswerkstätten:

- platzartigen Raum mit begehbaren Pflasterflächen
- vorhandene Grünflächen erhalten (Option Bepflanzung mit Frühjahrsblüten)
- Hecken im Inneren entfernen
- zur Stärkung von Sichtbeziehungen Bäume Aufasten und ggf. wenn notwendig schrittweise Einzelbäume fällen (Erhalt s. Variante 1, Bsp. Fällung s. Variante 2)
- Plattenbelag bzw. Pflasterteppich ähnlich der Laufbänder vor Eingang Kirche (Bsp. s. Variante 2)



Bestand

Variante 1

- platzartiger Charakter
- Grünflächen als Rasenflächen
- Bänke an Fassaden
- Sitzmauern ersetzen südliche niedrige Mauern
- Hecken im Inneren zurücknehmen
- Kirche illuminieren
- **Erhalt Bäume Bestand (Aufastung)**



Beispiel Entnahme Hecke im Inneren



Planung

Variante 2

- platzartiger Charakter
- Grünflächen als Rasenflächen
- Bänke an Fassaden
- Sitzmauern ersetzen südliche niedrige Mauern
- Hecken im Inneren zurücknehmen
- Kirche illuminieren
- **Entfernung von Bäumen**
- **Beispiel Plattenteppich vor Eingang Kirche**

Anregung 3. Planungswerkstatt:

- weitere Laufbänder vorsehen, als Verbindung zwischen Plattenteppich vor der Kirche und äußere Laufbänder, Verbindung zum rollstuhlgerechten Zugang zur Kirche herstellen



Beispiel Blütenpflanzen (Scilla)

Planung

öffentliche Möblierung (Bänke)

Anforderungen und Empfehlungen

- Sitzauflagen aus Holz für wärmeren Sitzkomfort
- Armlehnen als Stützhilfe
- Sitzhöhe >48cm (leichteres Aufstehen)
- Wechsel mit/ohne Rückenlehne (flexibler nutzbar, platzsparend)



Beispiel Bank mit Wechsel mit/ohne Rückenlehne



Beispiel Bank Naturstein mit Holzauflage und Lehne*



Beispiel Sitzmauer und Laufband



Beispiel Sitzmauer und Laufband

*Quelle: <http://traco.de/stadtmoeblierung-programm>

Gestaltung Gemeindezentrum und Bibliothek

Bestand

Handlungsbedarf / Ziele:

- gestalterische Aufwertung
- Nutzungen berücksichtigen, fördern

Planung

Entscheidungen Planungswerkstätten:

In den Planungswerkstätten wurde dieser Bereich sehr stark diskutiert. In der 2. Planungswerkstatt konnte keine Mehrheit für eine Variante gefunden werden. In der 3. Planungswerkstatt gab es eine Mehrheit für die Variante 2. Daher sind weiterhin beide Gestaltungsvarianten dargestellt. Es wurden jedoch folgende Anforderungen und Anregungen für die weiter Planung genannt:

- nutzbare Rasen-/Platzflächen für Gemeindezentrum schaffen
- Vorzone Gebäude Pastorat definieren und gestalterisch abgrenzen
- Nutzung Bibliothek zukünftig nicht gesichert
Gestaltung auf Nutzung Gebäude ausrichten



Bestand

Variante 1

Vorplatz Gemeindezentrum

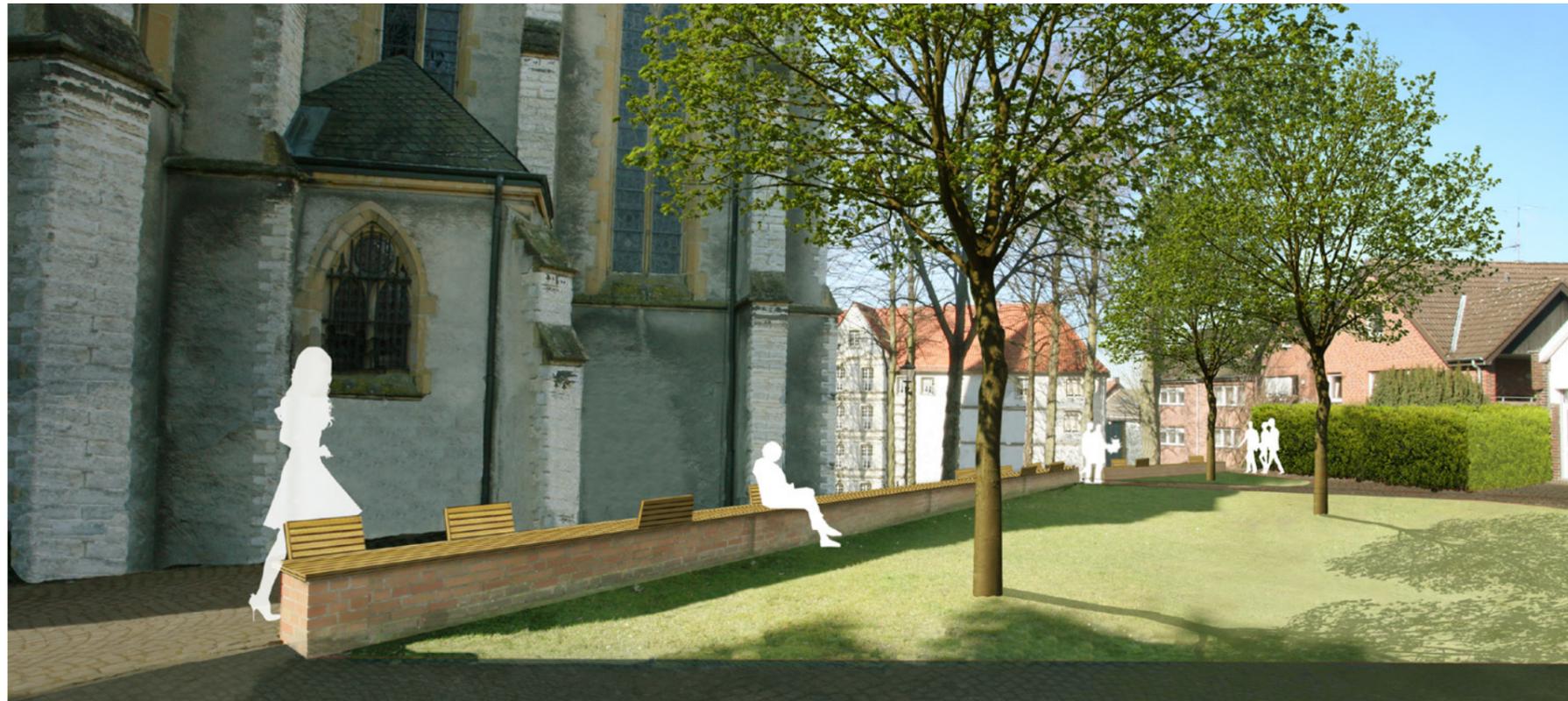
- Eingliederung in Gestaltung Kirchplatz, gestalterischer Bezug des Vorplatzes Gemeindezentrum zum Kirchplatz
- Beispiel Mauer ersetzt durch Sitzmauer (Erhalt Mauer auch möglich)

Vorplatz Bibliothek

- Gestaltung als Lesegarten
- Erneuerung Treppenanlage
- Sitzmauern und -Elemente
- offener Bücherschrank/Bücherwand
- „W-Lan Bibliothek“ (Hörbücher/Musik/E-Books)



Planung Variante 1



Beispiel Variante 1 und Mauer als Sitzmauer



Beispiel Bücherwand*



Beispiel Variante 1 und Mauer als Sitzmauer



Beispiel Bücherwand**

*Quelle: <http://www.archdaily.com/112495/the-garden-library-for-refugees-and-migrant-workers-yoav-meiri-architects>; **Quelle: <http://www.lesezeichen-salbke.de/>

Variante 2

Vorplatz Gemeindezentrum

- Gestaltung Garten Pastorat und Vorplatz Bibliothek einheitlich, nicht in Kirchplatz Gestaltung eingegliedert
- Beispiel Erhalt Mauer (Umgestaltung als Sitzmauer auch möglich)

Vorplatz Bibliothek

- Gestaltung als Lesegarten
- Erneuerung Treppenanlage
- Rückzugsnischen, Bänke
- offener Bücherschrank
- „W-Lan Bibliothek“ (Hörbücher/Musik/E-Books)

Entscheidung 3. Planungswerkstatt:

- es soll eine eigenständige Gestaltung für die Vorplätze des Gemeindezentrums und der Bibliothek gewählt werden
- die vorhandene Mauer zwischen Kirche und Vorplatz Gemeindezentrum soll erhalten bleiben. Alternativ ist eine Abgrenzung zwischen dem Vorplatz des Gemeindezentrums und dem Weg entlang der Kirche zu schaffen. (Erhalt der Privatsphäre)



Planung Variante 2



Beispiel Variante 2 und Erhalt der Mauer



Mauer im Bestand



Beispiel Gestaltung Lesegarten*

*Quelle: <http://landscapenextdesign.blogspot.de/2015/10/park-landscape-design.html>

Drubbel

Bestand

Handlungsbedarf / Ziele:

- Spielgeräte anbieten
- Ensemble stärken durch zurückhaltende Eingliederung funktionaler Anforderungen
- Gestaltungsleitlinien für private Ausstattungselemente (gesondertes Konzept)



Bestand

Planung

Entscheidungen Planungswerkstätten:

- Ergänzung der öffentlichen Sitzgelegenheiten mit Sitzelementen
- kleine Spielangebote für Kinder
 - ohne Fallschutz
 - wenig Platzbedarf
 - Eingliederung in historisches Ensemble
- Brunnen als Anziehungspunkt für das Spielen gestaltet
- Empfehlungen für einheitliche Gestaltung der privaten Möblierung und Außengastronomie sollen über gesonderte Konzepte definiert und vertieft werden definieren

Ziel:

Qualitätssteigerung des Ensembles als positiver Einfluss auf Atmosphäre, Wahrnehmbarkeit der Werthaltigkeit, Anziehungskraft



Planung



Beispiele Spielgeräte:

Knoten*



Fernglas**



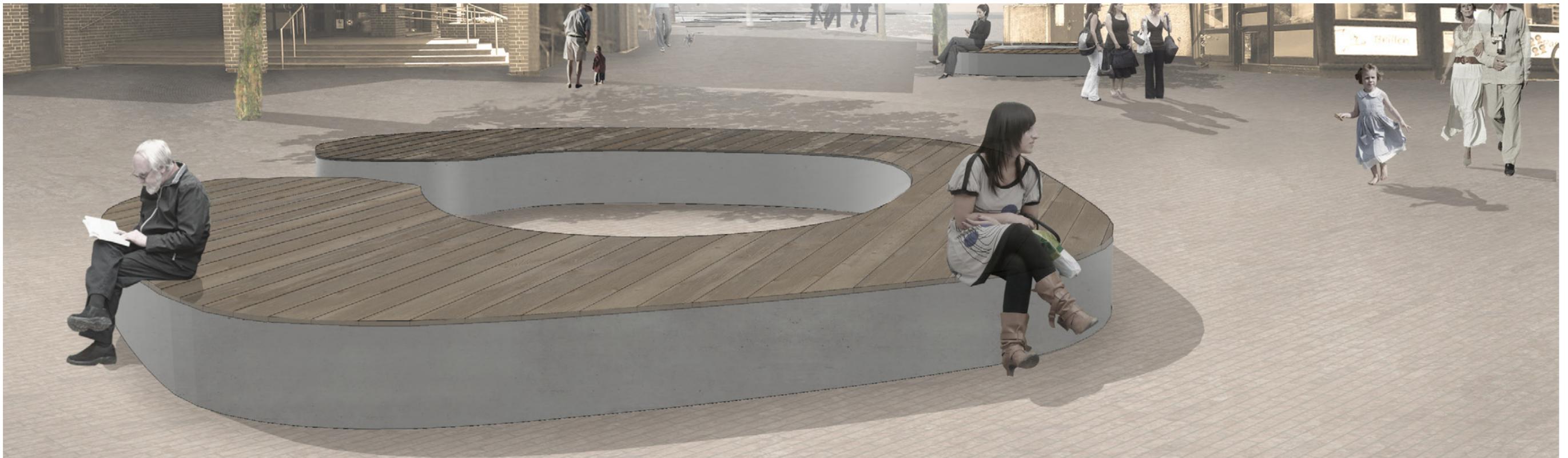
Karussell***



Gräser****



Poller*****



Beispiel Sitzelement

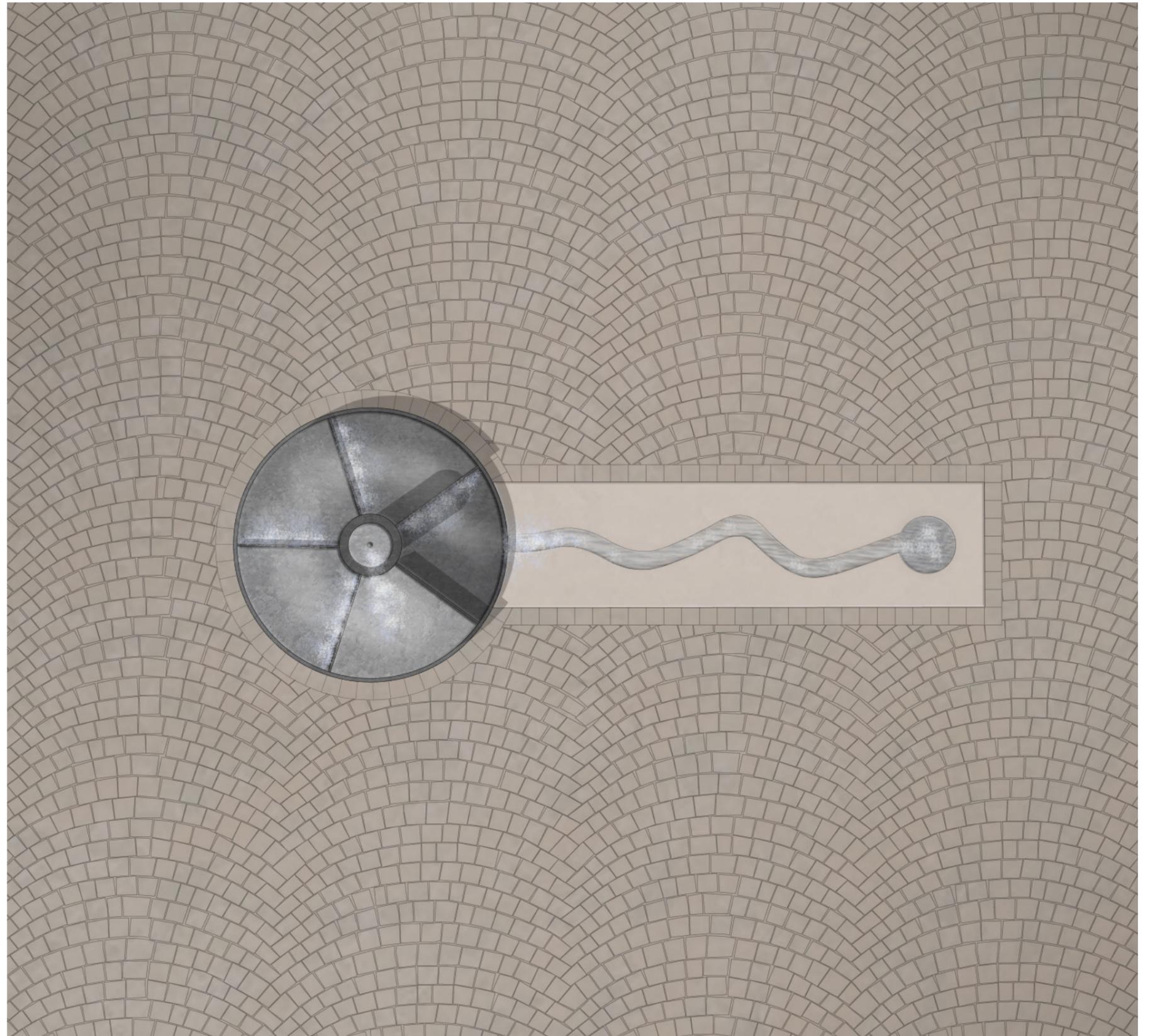
*Quelle: <http://www.emsland-spielgeraete.de>; **Quelle: <http://www.richter-spielgeraete.de/sinneserfahrung-19.html>, Kaleidoskop; ***Quelle: <http://www.richter-spielgeraete.de/sinneserfahrung-19.html>, Pirouette; ****Quelle: <http://www.conlastic.com/product/graeser/>; *****Quelle: <http://www.conlastic.com/product/springender-punkt/>

Beispiel Umgestaltung Brunnen

- bodenbündige Wasserrinne mit Brunnenwasser gespeist
- Spielmöglichkeit für Kinder und Anziehungspunkt für alle Generationen



Brunnen Bestand



Beispiel Umgestaltung Brunnen

Beispiele für einheitliche private Ausstattung

- Ensemble stärken durch zurückhaltende Eingliederung funktionaler/ alltäglicher Anforderungen
- einheitliche Einhausungen
- einheitliche Pflanzkübel



Müllcontainer Bestand



Beispiel Müllbox*



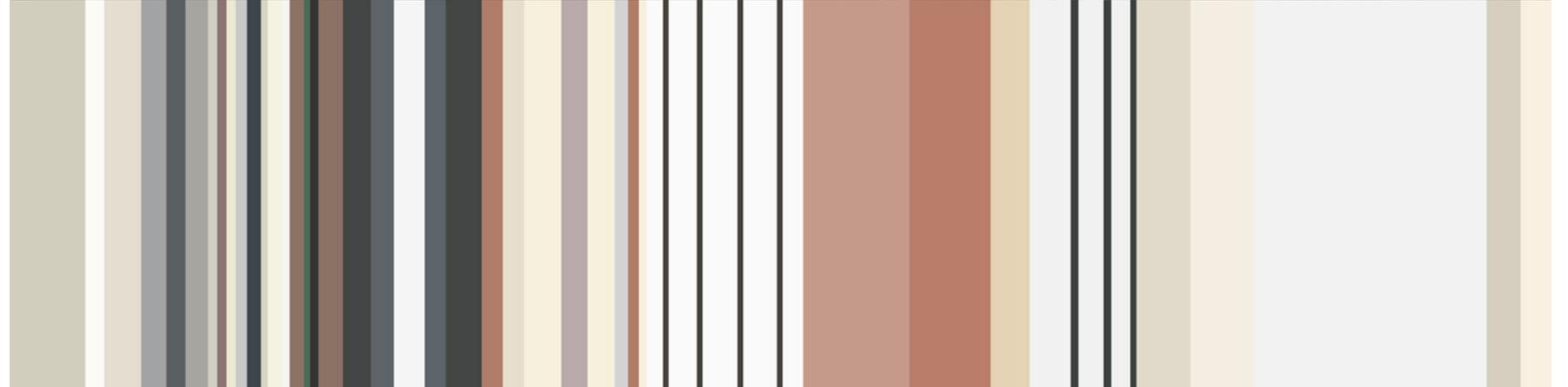
Beispiel einheitliche Pflanzkübel

*Quelle: <http://www.muelltonnenbox-manufaktur.de/modell-mono/>

Beispiel Gestaltungsleitlinien Außengastronomie

Ziel:
aus dem Bestand heraus eine einheitliche
Gestaltungssprache entwickeln
(Wiedererkennung und Identität)

- Definition von einheitlichen Möblierungstypen
(Produktfamilien bzw. -typen)
- Definition einer Farbskala für
Ausstattungs-elemente



Farben im Bestand



Beispiel Bestand



Beispiel Schirmfarben Weißabstufungen

Beispiel einheitliche Möblierungstypen

*Quelle: <http://www.glatz.ch/del>; **Quelle: <http://www.bahama.de>; ***Quelle: <http://www.sedia-nel-mondo.de>; ****Quelle: <http://www.m24.de>; *****Quelle: <http://www.vega-direct.com>; *****Quelle: <http://shop.may-kg.de>

Lichtsituation

Bestand / Ausgangssituation

Über das Büro SMB - Städtebau Meyer-Brandis Städtische Lichtkonzepte + Stadtbildpflege wurde im Februar 2015 ein Lichtkonzept für die Innenstadt von Ennigerloh erstellt. Die nachfolgenden Empfehlungen folgen den Inhalten des Lichtkonzeptes für die Effektbeleuchtung einzelner Bauwerke und der Verwendung von LED Technologie.

Der Bereich Drubbel/Kirchplatz stellt einen besonderen und eigenständigen Ort im Stadtbild dar.

Die Beleuchtung des Kirchplatzes und des Drubbels erfolgt heute über einen einheitlichen Leuchtentyp.

Dieser historische Leuchtentyp fügt sich in den Bestand gut ein.

Daher empfehlen wir hier keinen neuen Leuchtentyp für die Straßen- und Wegebeleuchtung einzusetzen, sondern die vorhandenen Leuchten weiterhin zu verwenden und mit neuer LED Technologie auszurüsten.

Handlungsbedarf / Ziele:

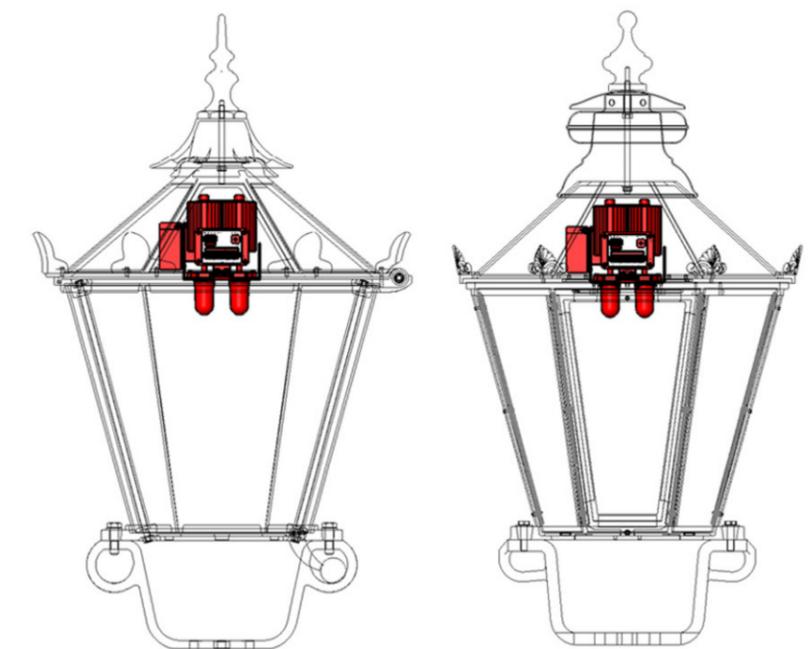
- Drubbel und Kirchplatz einheitliche Beleuchtung
- Leuchtentyp wählen passend zum historischen Ensemble (Verwendung des bestehenden)
- Verwendung LED Technik in Bestandsleuchten
- zurückhaltende Effektbeleuchtung



Beispiel historischer Leuchtentyp Bestand



Beispiel Effektbeleuchtung Kirchplatz und Drubbel*



Beispiel Umrüstung von historischen Leuchten in LED-Technik**

*Quelle Bild rechts: <http://ennigerloh.staedte-info.net/>; **Quelle beide Bilder unten: <http://www.braun-lighting.com>

